



Das Hofa System bietet genügend Effekte und Verschaltungsmöglichkeiten, um im Mischalltag ohne zusätzliche Plug-ins zu bestehen.

HOFA

SYSTEM

Hofa hat sich als Hersteller preiswerter, praxisorientierter und gut klingender Plug-ins etabliert. Mit dem Hofa System macht der Hersteller nun einen Rundumschlag, der viele Funktionen und Module in einem Plug-in vereint. Eine Lösung für alle Fälle?

Das Hofa System, getestet in der Version 1.5, lässt sich als Plug-in in allen gängigen Formaten laden. Die Arbeit beginnt in einem leeren, stufenlos größenvariablen Fenster. Es wird über ein Feld am linken Rand entweder mit Modulen oder Presets befüllt. Aktuell umfasst das Angebot vierzehn Module zur Klangbearbeitung, zwei zur Anzeigefunktion und sechs zur Signalverteilung.

Effektbaukasten

Das freie Fenster dient als flexibler Baukasten, in den man Module hineinziehen und verknüpfen kann. Diese werden als Effektkette aneinandergereiht – so entstehen im Handumdrehen Kanalstreifen mit Gate, EQ und Kompressor oder auch aufwendigere Konstruktionen. Hierbei ist hilfreich, dass alle Module und die gesamte Effektkette über Dry-Wet-Regler verfügen. Will man ausgefuchstere Konstruktionen bauen, kommen die Module zur Signalverteilung ins Spiel. Sie teilen das Signal etwa in mehrere parallele Stränge, ungefiltert oder mittels mehrbandiger Frequenzweiche. Auch lassen sich Stereosignale in Dual-Mono oder per MS-Matrix aufteilen. Selbst Rückkopplungen sind möglich. Hinter diesen Verteilern lassen sich wiederum Module einsetzen, die dann nur einen der Signalstränge seriell bearbeiten. Um die Übersichtlichkeit zu erhöhen, lassen sich die Module auf eine Miniaturdarstellung verkleinern, die sich erst für die Parameterjustierung wieder öffnet. Ebenfalls der Übersicht dient die Gruppierfunktion, die größere Effektketten in Ordner verpackt und nur die wichtigsten Parameter im unmittelbaren Zugriff belässt.

Module zur Klangbearbeitung

Zur Dynamikbearbeitung existieren fünf Module, von denen sich die drei Kompressoren an analogen Vorbildern orientieren. Sie sind auch per Sidechain triggerbar. Hinzu kommen ein bis zu elfbandiger Equalizer, Delay, Distortion, zwei Pitchshifter und ein algorithmischer Nachhall. Eine weitere Modulgruppe

und nach Belieben in anderen Verschaltungen wieder einzubauen. Das Speichersystem ist genauso flexibel, denn jeder Ordner kann eigene Presets sichern. Hilfreich beim Bau von Effektketten ist die Solofunktion, mit der sich Effekte und Ordner einzeln abhören lassen. Umgekehrt kann man auch einzelne Komponenten der

>> Das Hofa System deckt nahezu alle Bereiche im Mischalltag ab und kann als weitgehend alleiniges Werkzeug in der DAW arbeiten. <<

übernimmt Mischfunktionen für die Lautstärken und Panoramapositionen.

Modulation

Alle Parameter lassen sich über ein globales Modulationssystem steuern. Dort stehen alle gängigen Wellenformen nebst Zufallsfunktion zur Auswahl, die wahlweise frei oder synchron zum Songtempo laufen. Künftig wünschen würde ich mir noch, Ausgänge anderer Module oder Sidechains als Modulator nutzen zu können.

Effekte bauen

Durch die Kombination diverser Effekte, Signalrouting und Ordner sind verschachtelte Effektketten und Verknüpfungen möglich, die dennoch gut bedienbar bleiben. Ein Zugriff auf sämtliche Parameter ist dabei jederzeit durch Doppelklick auf einen Ordner möglich. Ein großer Vorteil ist zudem die Option, ganze Effektketten und Ordner als fertige Module zu speichern

Signalkette temporär abschalten. Hilfreich ist das Meter-Modul, das auch Intersamplepeaks zeigt – ein Segen im Mastering. Das Notizzettel-Modul hilft, die Übersicht in größeren Patches zu behalten. Als zusätzliche Signalquelle gibt es rosa Rauschen.

Automation

Ein Effekt in Hofa System kann theoretisch unendlich viele Parameter haben, was so manche Sequenzerautomation überfordern würde. Daher sind aktuell maximal 50 Parameter automatisierbar, die man manuell auswählt. Dies verbessert die Übersicht und spart Prozessorleistung. Die Namen der automatisierten Parameter werden, wenn möglich, an den Host übertragen. Ruft man ein anderes Preset auf, verweisen diese Parameter jedoch, sodass Name und Automation ins Leere laufen. Entsprechend sollte man die Automation erst dann aktivieren, wenn man sich sicher ist, das Preset nicht mehr zu wechseln.

